



„Nullpunkt“ Capitolio

## Unterwegs in Havanna-Vieja

### Rund um das Capitolio

→ Karte S. 217

**Parque de la Fraternidad:** Der gepflegte „Park der Brüderlichkeit“ entstand anlässlich der Panamerika-Konferenz von 1928 nach einem Entwurf des französischen Stadtplaners Jean-Claude Nicolas Forestier. Er wurde just an jener Stelle angelegt, an der seit 1892 ein kleiner Exerzierplatz an die 40. Wiederkehr der Ankunft der Spanier auf Cuba erinnerte. Die riesige, inzwischen von einem schmiedeeisernen Zaun umgebene Ceiba (dt. Kapok-Baum) im Zentrum des Parks wurzelt in der Erde jener 21 Länder, die damals an der Zusammenkunft teilnahmen. Die Grünanlage mit Eingängen in allen vier Himmelsrichtungen schmücken Büsten berühmter Amerikaner – der in Cuba hoch verehrte ehemalige US-Präsident Abraham Lincoln (nordwestliche Ecke) ist ebenso darunter wie der Befreier Lateinamerikas Simón Bolívar (nordöstliche Ecke), der frühere mexikanische Präsident Benito Juárez (südwestliche Ecke) und der argentinische General José de San Martín (südöstliche Ecke). Wie sehr man die Spanier mit der Umgestaltung des Platzes brüskieren wollte, wird daran deutlich, dass man dort auch dem philippinischen Nationalhelden José Rizal (1861–1896) ein Denkmal setzte, der sich in seiner Heimat gegen die Spanier aufgelehnt hatte und von diesen deshalb hingerichtet worden war.

Heute ist der Parque de la Fraternidad nicht nur ein beliebter Treffpunkt und Rastplatz mit Dutzenden von schattigen Ruhebänken, sondern in erster Linie als Busbahnhof und Taxi-Standplatz Alt-Havannas bekannt. In den ihn umgebenden Straßen halten fast alle Stadtbusse, die zwischen dem Zentrum und den Außenbezirken verkehren, an seiner Westseite (zwischen Park und Capitolio) findet regelmäßig ein „Aufmarsch“ der zu Privat-Taxen umfunktionierten Oldtimer statt.

Paseo de Martí, Avenida Simón Bolívar, Calles Dragones y Industria.

**Fuente de la India:** Der Brunnen auf einer Verkehrsinsel gegenüber dem Haupteingang des Parque de la Fraternidad wurde, wie der Löwen-Brunnen auf der Plaza de San Francisco de Asís (→ S. 245), vom damaligen Grafen von Villanueva, Don Claudio Martínez de Pinillos, in Auftrag gegeben und im Jahr 1837 ebenfalls von dem italienischen Bildhauer Giuseppe Gaggini gestaltet. Ganz aus weißem Marmor gehauen, thront eine junge Indio-Frau auf vier stilisierten, Wasser speienden Delfinen – in ihrer linken Hand hält sie ein Füllhorn, in ihrer rechten das Stadtwappen, das Havanna am 30. November 1665 von Königin Mariana de Austria verliehen wurde. Darauf sind drei Türme dargestellt, die die drei Festungsanlagen symbolisieren sollen, dazwischen ein Schlüssel, der auf die Rolle der Stadt als „Schlüssel zum Golf von Mexiko“ anspielt.

Paseo de Martí e/ Avenida Simón Bolívar y Calle Dragones.

**Museo de los Orichas:** Das Museum der „Asociación Yoruba de Cuba“ gegenüber vom Parque de la Fraternidad ist eine wahre Fundgrube für alle, die etwas mehr über den auf der Insel weit verbreiteten Santería-Kult erfahren möchten. Antonio Castañeda Marquez, der Direktor und Begründer des einzigen Museums dieser Art weltweit, hat die meisten der ausgestellten Gegenstände aus Westafrika mitgebracht, wo die Religion ihren Ursprung hat. Nach Cuba kam sie Ende des 17. Jahrhunderts mit den Sklaven, die ihre Gottheiten, die Orichas, dort mit den christlichen Heiligen der spanischen Eroberer gleichsetzten, um sie trotz eines Verbots ihres Kults durch die herrschende Klasse verehren zu können.

In szenischen Darstellungen werden 29 Statuen der wichtigsten der insgesamt 401 Orichas (auch Orishas geschrieben) gezeigt: Chango etwa, der König des Himmelsreichs; Ochún, die Schutzpatronin Cubas; Los Beyis, Zwillinge, die über alle Kreaturen wachen; oder Babalú Ayé, im katholischen Glauben der Heilige Lazarus. Interessant ist die Geschichte von Osain, dem Gott der Pflanzen, dem ein Bein und ein Arm fehlen – Chango soll ihm die Gliedmaßen nach einem Inzest mit der eigenen Mutter als Strafe kurzerhand abgeschlagen haben. Im afrocubanischen Pantheon blieb er trotzdem.

Für Europäer aus dem christlich geprägten Abendland nicht immer ganz logisch erscheinen auch die „Zuständigkeitsbereiche“ der Orichas. So ist beispielsweise die Gottheit Inle die Schutzpatronin für Ärzte und Fische oder Algayú verantwortlich für Wanderer und Flüsse. Über ihnen allen thront Orula, gleichzusetzen mit dem Heiligen Franz von Assisi, der im Santería-Kult allerdings als Herrscher über die Welt und den Erdkreis gilt. Seine Farben (Gelb und Grün) tragen viele Cubaner in Form eines Perlenarmbands am linken Handgelenk.

Jede Menge Details über die Religion und ihre Götter erfährt man bei Führungen durch das Museum, die auf Anfrage auch auf Deutsch angeboten werden, und bei den teilweise öffentlichen Zeremonien der Babalaos, der obersten Santería-Priester.

Tägl. 9.30–16.30 Uhr. Eintritt 5 CUC, Kinder bis 12 Jahre frei. Paseo de Martí Nr. 615 e/ Máximo Gómez y Dragones.

**Capitolio Nacional:** Das architektonische Juwel Havannas, das eine Fläche von 38.875 Quadratmetern einnimmt, ist von fast keinem Punkt der Stadt aus zu übersehen – so sehr dominiert seine Kuppel die Skyline der Metropole.

Das Spiegelbild des Kapitols im US-amerikanischen Washington, das heute die beiden Stadtteile Havanna-Vieja und Havanna-Centro voneinander trennt, war ursprünglich als Präsidenten-Palast geplant. Doch kurz nachdem die Arbeiten im Jahr 1912 nahe dem ersten Bahnhof von Havanna, der Estación de Ferrocarriles de

Villanueva, aufgenommen worden waren, begann die cubanische Wirtschaft zu lahmen, sodass der Bau vorübergehend eingestellt werden musste. Erst 1926 griff Diktator Gerardo Machado die Idee wieder auf und ließ das heute fünfgrößte Bauwerk der Welt innerhalb von nur drei Jahren und 50 Tagen von rund 8000 Arbeitern unter der Regie der cubanischen Architekten Raúl Otero und Eugenio Raynieri Piedra sowie ihres französischen Kollegen Theo Levau, mehrerer US-amerikanischer Baufirmen, französischer Landschaftsbauer und italienischer Bildhauer vollenden. Fast 20 Millionen US-Dollar verschlang das am 20. Mai 1929 eingeweihte Gebäude mit seiner 92,73 Meter hohen Kuppel.

Danach war das Capitolio, dessen Name auf eine Volksbefragung zurückgeht – man hatte die Wahl zwischen Palacio del Congreso (dt. Kongresspalast) und Capitolio –, 30 Jahre lang Sitz des cubanischen Repräsentantenhauses und des Senats. Als beide Kammern des Parlaments nach der Revolution überflüssig geworden waren, zogen nach und nach die Akademie der Wissenschaften, die Nationalbibliothek für Wissenschaft und Technologie sowie Teile des Umweltministeriums in den Prunkbau ein.

Aus diesem Grund kann man heute auch nicht das gesamte Gebäude besichtigen, streift bei einem Rundgang aber die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Dazu zählt

etwa der 120 Meter lange, mit 7,10 Meter hohen und 1,96 breiten Fenstern versehene und ganz in Marmor gehaltene „Salón de los Pasos Perdidos“ (dt. „Saal der verlorenen Schritte“), der seinen klingenden Namen der hervorragenden Akustik verdankt. Die Halle, zu der 42 Türen führen, wurde ursprünglich für große Staatsempfänge konzipiert und ist daher mit Ausnahme von 20 Marmorbänken und 32 Standleütern unmöbliert. Ebenfalls einen Besuch wert ist der sich anschließende Hemiciclo (dt. Halbrund) Camilo Cienfuegos, ein aufwendig verzierter, zweistöckiger Konferenzsaal mit insgesamt 500 Sitzplätzen, der nach dem Vorbild römischer Amphitheater errichtet wurde.



Älteste Bühne Mittelamerikas

de. Römische Züge tragen deshalb auch die 23 Reliefs, die den Säulengang des halbrunden Anbaus zieren und unter anderem die Gerechtigkeit, die Gleichheit und die Brüderlichkeit darstellen. Genauso tugendhaft gibt sich die von dem italienischen Bildhauer Angelo Zanelli geschaffene Statue der Republik, die die Haupthalle dominiert und am Eingang zum „Salón de los Pasos Perdidos“ aufgestellt wurde. Mit einer Höhe von 17,54 Metern und einem Gewicht von 49 Tonnen ist die in Rom gegossene und mit 22-karätigem Blattgold überzogene Bronzeplastik nach dem Großen Buddha im japanischen Nara und dem Abraham-Lincoln-Denkmal in Washington/USA die drittgrößte Skulptur der Welt innerhalb eines Gebäudes. Der Überlieferung nach soll Zanelli die schöne Cubanerin Lily Valty für die Figur Modell gestanden haben. Zu ihren Füßen findet man inmitten eines achtzackigen Marmorsterns die Nachbildung eines 24 Karat (4,8 Gramm) schweren Diamanten, der in den Boden der Eingangshalle eingelassen ist und der den geographischen Nullpunkt darstellt, von dem aus alle Entfernungen in Cuba gemessen werden.

## Übernachten

- 5 Hostal San Miguel
- 8 Caribbean
- 9 Park View
- 11 Casa Doble 1
- 12 Sevilla
- 16 Plaza
- 18 Parque Central
- 20 Telégrafo
- 22 Inglaterra
- 29 Saratoga

## Essen & Trinken

- 2 Las Terrazas de Prado
- 3 El Lucero
- 4 Cabaña
- 7 Doña Blanquita
- 8 Café del Prado
- 10 ChaChaChá
- 14 Prado y Animas
- 15 Centro Asturiano
- 17 A Prado y Neptuno
- 21 Pastelería Francesa
- 24 Kilometro Zero
- 26 El Chanchullero
- 27 Hanoi
- 28 Los Nardos
- 30 Sociedad Cultural Rosalia de Castro
- 32 El Guajirito

## Einkaufen

- 6 Palacio de la Artesanía
- 19 Harris Brothers
- 31 Área de Vendedores por Cuenta Propia

## Nachtleben

- 1 Cafeteria Prado No. 12
- 13 Sloppy Joe's Bar
- 23 Gran Teatro de La Habana
- 25 D'Next



100 m

Rund um das Capitolio und den Prado



Wer sich den Eintritt für das Capitolio spart, macht zwar einen Fehler, kann aber zumindest die 55 Stufen der Escalinata (dt. Freitreppe) hinauf zum Hauptportal nehmen und einen schönen Blick vom Parque de la Fraternidad bis zum Parque Central genießen. Flankiert wird man dort zu beiden Seiten von jeweils einer ebenfalls von Angelo Zanelli gearbeiteten, 6,50 Meter großen Plastik, die links „El Trabajo“ (dt. „Die Arbeit“) und rechts „La Virtud Tutelar“ (dt. „Die Rechtschaffenheit“) symbolisiert. Zwölf mehr als 14 Meter hohe und in zwei Reihen angeordnete ionische Granitsäulen geleiten von dort in die Eingangshalle. Aber dafür wird, wie erwähnt, Eintritt fällig ...

Bei Redaktionsschluss war das Wahrzeichen Havannas wegen Renovierungsarbeiten vorübergehend geschlossen.

Tägl. 9.30–18 Uhr. Eintritt 3 CUC, Fotoaufnahmen 2 CUC, Videoaufnahmen 2 CUC. Paseo de Martí e/ San Martín y Dragones.

## Rund um den Parque Central

→ Karte S. 217

**Galería La Acacia:** Die kleine Kunstgalerie in einer Seitengasse zwischen dem Capitolio und dem Gran Teatro gehört zu den ganz Großen im Lande. Die bekanntesten cubanischen Künstler stellen hier regelmäßig ihre Werke aus, darunter auch international renommierte wie Arturo Montoto, Alexis Leyva (Kcho), Ernesto Estévez, Nelson Dominguez oder Zaida del Río. Die Galerie, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, ausschließlich cubanische Maler, Bildhauer und Fotografen zu präsentieren, vermarktet deren Arbeiten aber nicht nur, sie hat als eine von wenigen auch die Berechtigung, selbstständig Ausfuhrgenehmigungen zu erteilen, die beim Export hochwertiger Kunstgegenstände aus Cuba zwingend vorgeschrieben sind.

Di–Fr 9–16, Sa 9–13 Uhr. Eintritt frei. Calle San Martín Nr. 114 e/ Industria y Consulado, [www.artnet.com/acacia.html](http://www.artnet.com/acacia.html).

**Gran Teatro de La Habana:** Die älteste Bühne Mittelamerikas und der Karibik ist gleichzeitig eine der bedeutendsten kulturellen Einrichtungen des Subkontinents. Seine Premiere erlebte das Theater bereits im November 1837, ehe es fünf Monate später, im April 1838, unter dem Namen „Gran Teatro de Tacón“ offiziell eingeweiht wurde. Das prunkvolle, im Stil des Neobarock errichtete Gebäude verfügt nicht nur über verschiedene Bühnen für Theateraufführungen und Konzerte, sondern auch über Konferenzräume, Kunstgalerien sowie Übungsräume für Tanz- und Ballettgruppen.

Im Kuppelsaal thronen vier Plastiken des italienischen Bildhauers Giuseppe Moretti – Allegorien der Wohltätigkeit, der Erziehung, der Musik und des Theaters. Die größte Bühne befindet sich in der „Sala García Lorca“, die schon viele Größen der Kunstszene gesehen hat, etwa die Tänzerinnen Anna Pavlova und Carmen Amaya, die Opernsänger Adelina Patti und Enrico Caruso, die Musiker Arthur Rubinstein und Sergej Rachmaninow und andere berühmte Künstler des klassischen Genres aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Nach mehrmaligen Umbenennungen – einmal hieß es „Gran Teatro Nacional“, später „Teatro Estrada Palma“, danach „Teatro García Lorca“ – nahm das Haus in seiner heutigen Form nach aufwendigen Umbauarbeiten im Jahr 1915 seinen Betrieb auf und ist seit 1965 zudem das Zuhause des von der cubanischen „Prima-ballerina Assoluta“ Alicia Alonso gegründeten Nationalballetts. Darüber hinaus führt das Centro Pro Arte Lírico hier seine Opern, Operetten und Konzerte auf, finden die Auftritte des „Ballet Español“ Havannas statt, kommen regelmäßig namhafte ausländische Tanzformationen wie das „American Ballet Theater“, das „Ballet del Teatro Colón“ aus Buenos Aires oder das „Ballet Folclórico de México“ zu Gast-